

The Sound & Icon Machine

Maria und Neda Ploskow

Licht und Klang erreichen den Menschen selbst dann noch, wenn er die Augen schließt und sich abwendet. So können die audiovisuellen Installationen von The Sound & Icon Machine als eine Art umfangende, unmittelbare Berührung und Einladung erlebt werden. Die bewegten Zeichnungen der Lichtprojektionen verführen das Auge, die Sounds kitzeln das Ohr, Körper und Geist werden durch visuelle und akustische Stimulierung in Bewegung versetzt – in eine Bewegung, die dem Loop folgend im Hier und Jetzt ins Unendliche weist.

Seitdem sich die Schwestern Ploskow im Jahr 2002 mit ihren jeweiligen Professionen und Leidenschaften zusammengetan haben, sind computerbasierte und raumbezogene Arbeiten entstanden, die synästhetische Synergien freisetzen. Anders als in den Anfängen der abstrakten Kunst folgt hier nicht ausschließlich ein Medium dem anderen. Auf einer Grundidee aufbauend, entwickeln sich Musik und Zeichnung im digitalen Austausch zwischen Hamburg und München während eines sukzessiven Prozesses.

Marias Zeichnungen sind Computeranimationen aus klar abgegrenzten Linien und Formen in Schwarz und Weiß, aus Licht und Schatten. Nedas Musik ist ebenso minimalistisch, treibend, oft tanzbar wie bei *Serpentine* (2021), manchmal mit Field Recordings wie bei *Black Water* (2019). Letztere Installation wurde für ein ehemaliges Schwimmbad entwickelt. Ausgehend von der früheren Funktion und Atmosphäre des Ortes legen sich über das leere Becken auf dunklem Grund weiße, wie von Kunstlicht aufblitzende Strukturen, die Fliesen und bewegte Wasseroberfläche stilisieren. Die klangliche Ebene oszilliert zwischen Wellen, Wind und Beats und führt den Träumenden hinaus ans Meer.

Hier wie in allen Arbeiten von The Sound & Icon Machine entfalten sich zwischen Musik und Zeichnung, zwischen Rhythmus und Schwarz-Weiß weiterreichende Empfindungs- und Bedeutungsebenen. Sound und Icon fordern sich gegenseitig und den Rezipienten heraus, verweisen aufeinander, heben Verborgenes wechselseitig hervor und sind gerade deswegen geheimnisvoll. Nichts ist festgeschrieben, alles ist fluid. Folgerichtig bleiben die technischen Einrichtungen im Dunkeln. Das Material dieser Kunst sollen sein: Lichtzeichnung, Klang, Raum. Darin taucht der Mensch ein. Mit seinem Körper, mit seinen Sinnen wird er zum Träger und Erzeuger eines flüchtigen wie ewigen Moments.

Cora Waschke, 2022